

**Leserbrief zum Beitrag**  
**„Das Cholesterin-Rätsel – Der Nutzen von fettsenkenden Mitteln ist umstritten“,**  
**Verfasser Werner Bartens,**  
**Süddeutsche Zeitung vom 16. November 2005, Seite 1**

Skepsis ist eine Triebfeder des Fortschritts. Es ist deshalb auch nicht verwerflich, Dogmen immer neu zu hinterfragen. Inzwischen wirkt die notorische Nörgelei an der Bedeutung der Cholesterinsenkung aber leider nur noch albern. Folgte man lediglich Peter Sawicki vom Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen, so könnte man der törichten Ansicht verfallen, der Nutzen von cholesterinsenkenden Mitteln sei wirklich umstritten. Seriös wäre es gewesen, wenn der Autor Ihres Beitrages die einschlägige Fachliteratur gesichtet hätte. Er wäre unter anderem auf eine zusammenfassende Analyse von Studien mit Statinen (die am häufigsten verordneten Fettsenker) gestoßen, die erst vor einigen Wochen in *The Lancet*, einer der renommiertesten Zeitschriften für klinische Medizin, erschienen ist. Dort steht, dass eine Absenkung des LDL-Cholesterins um nur etwa 40 mg/dl unabhängig vom Wert vor der Behandlung die Gesamtsterblichkeit um 12 Prozent, die durch Verengungen der Herzkranzgefäße bedingte Sterblichkeit um 19 Prozent und die Häufigkeit des Schlaganfalls um 17 Prozent vermindert (Lancet 2005; 366:1267-78).

Weshalb also die Aufregung? In der Tat hat eine groß angelegter Vergleich zweier unterschiedliche stark wirksamer Therapien zur Cholesterinsenkung, der vor wenigen Tagen im Journal of the American Medical Association veröffentlicht wurde (JAMA. 2005; 294: 2437-45), sein primäres Ziel haarscharf verfehlt. An dieser Studie nahmen 8888 Patienten, die allesamt schon einen Herzinfarkt überstanden hatten, teil. Bei 4439 intensiv behandelten Patienten wurde das („böse“) LDL-Cholesterin im Mittel auf 81 mg/dl, bei 4449 Patienten „nur“ auf 104 mg/dl abgesenkt. Unter der wirksameren Therapie traten 11 Prozent weniger Todesfälle aufgrund von Verengungen der Herzkranzgefäße, Herzinfarkte oder Herzstillstände auf. Der Unterschied zwischen den beiden Behandlungsgruppen verfehlte knapp einen zuvor definierten statistischen Schwellenwert. Wurden allerdings nachträglich andere klinische Charakteristika der Patienten bei der Auswertung berücksichtigt, wurde auch dieser Schwellenwert unterschritten. Hinzu kommt, dass die Unterschiede zwischen den Behandlungsgruppen viel deutlicher wurden, wenn zusätzlich weitere Komplikationen eines hohen LDL-Cholesterins wie Schlaganfälle, Bypass-Operationen, Ballondilatationen oder Herzversagen in die Analyse einbezogen wurden. Ganz konkret bedeuten die Studienergebnisse, dass durch die intensivere Behandlung bei 1000 Patienten in fünf Jahren 68 kardiovaskuläre Ereignisse weniger als unter der „konventionellen“ Behandlung auftreten würden. Das eigentliche Rätsel ist also, wie man angesichts dessen auf die Idee kommen kann, der Nutzen cholesterinsenkender Medikamente schlechthin werde in Frage gestellt, wurden doch zwei aktive Therapien verglichen, die das Cholesterin unterschiedlich stark senkten. Eine Studie, in der ein wirksames Medikament mit einem Scheinmedikament (Placebo) verglichen würde, würde heutzutage keine medizinische Ethikkommission der Welt mehr durchgehen lassen!

Hand aufs Herz: Für welche Therapie, die intensive oder die „konventionelle“, würde sich der Verfasser Ihres Beitrags entscheiden, wenn er bereits einen Infarkt gehabt hätte und daher fürchten müsste, wieder einen zu bekommen?

Bleibt also zum Schluß nur zu hoffen, dass es sich bei Ihrer verkürzten Berichterstattung um ein Versehen und nicht um den politisch motivierten Versuch einer Bagatellisierung der schädlichen Wirkungen Cholesterin handelt.

Prof. Dr. med. Winfried März  
Vorstandsmitglied DGFF Lipid-Liga e. V.

Prof. Dr. med. Achim Weizel  
1. Vorsitzender DGFF Lipid-Liga e. V.

Postanschrift:  
Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung von  
Fettstoffwechselstörungen und ihren  
Folgeerkrankungen DGFF (Lipid-Liga) e. V.

Postanschrift:  
DGFF Lipid-Liga e. V.  
Waldklausenweg 20  
81377 München  
Telefon: 089 – 7191001  
Telefax: 089 – 7142687  
Email: [info@lipid-liga.de](mailto:info@lipid-liga.de)  
Internet: [www.lipid-liga.de](http://www.lipid-liga.de)